



Am malerischen Fluss in Kanadas  
Osten ist die Welt noch in Ordnung

# Der gute Geist vom French River

Von Anja Ingenrieth

Irgendwo tief unten, verschluckt von den Little-Pine-Stromschnellen, liegt Bobs Asche. Eingelassen in einen Betonblock haben ihn seine Freunde dort zur letzten Ruhe geleitet, wo er am liebsten war – auf dem French River. Bob lebte als Fischer-Führer 40 Jahre vom und für den Fluss im kanadischen Nord-Ontario, den Franzosen als erste Europäer entdeckten, um vom Nipissing-See nach Westen vorzudringen und Handel zu treiben. Im letzten Jahr starb Bob an Krebs. Als der Cherokee-Indianer merkte, dass es zu Ende ging, fuhr er mit dem Kanu seine Freunde am Fluss ab und verabschiedete sich. Dann ging der gute Geist vom French River ins Krankenhaus, um zu sterben. Seine Asche wollte der leidenschaftliche Süßwasser-Angler nicht lose im Fluss verstreut wissen, damit sie keinesfalls ins salzige Meer geschwemmt wird. Deshalb ruht sie nun in Beton auf dem Grund seines Lieblings-Fischfangplatzes, wo er auch im Leben Frieden und Erfüllung fand.

## „Lass dich gehen“

Außer dem Betonblock erinnert noch eine kleine, karge Holzhütte bei der Pine Cove Lodge an den Indianer: Bob Collins, Angler-Abenteurer steht darauf geschrieben. Über drei Jahrzehnte lebte er dort – und es sieht so aus, als käme Bob morgen zurück. Seine Bettdecke ist aufgeschlagen, an der Wand hängen Schnappschüsse von Freunden, Verehrerinnen und ihm selbst – dem großen, groben Cherokee mit den markanten Gesichtszügen, wie er stolz einen besonders dicken Hecht in die Kamera hält.

„Bob war ganz er selbst, im Einklang mit sich und der Natur. Diese Menschlichkeit möchte ich hier bewahren“, sagt Alex Strachan, als er Bobs Hütte abschließt. Alex ist Besitzer der Pine Cove Lodge, ein Hotel am Fluss nahe Noëlville, das den Slogan „Let yourself go“ (Lass dich gehen) im Logo trägt. Was er sagt, klingt ein bisschen pathetisch, passt aber zu dem 52-jährigen gebürtigen Engländer, der eine Mischung aus gewieftem Selfmade-Man, überzeugtem Weltverbesserer und romantischem Träumer ist.

## Natur-Idylle

Er kämpfte sich ohne Studium in der Geschäftswelt Torontos nach ganz oben, verdiente als einer der Top-Immobilienmakler Kanadas bis vor wenigen Jahren Millionen. Dann stieg er von heute auf morgen aus. „Ich wollte weg aus dem Hamster-Rad. Der Job begann meine Seele zu fressen“, sagt Alex, der dem schauspielenden Herzensbrecher Richard Chamberlain ein bisschen ähnlich sieht. Bei einem Kanu-Trip auf dem French River mit seinem Sohn Jamie entdeckte der Outdoor-Abenteurer und Hobbymaler die heruntergekommene Pine Cove Lodge. Er kaufte und runderneuerte die Unterkunft – und damit auch sein Leben.

Menschen wie der Indianer Bob halfen Alex bei diesem Neuanfang. Und nun will der „Bekehrte“ seine Gäste zurück zum Wesentlichen führen. Egal ob sinndefizitäre Manager, Individualurlauber mit Abenteuerdrang oder Liebespärchen mit einem Hang zu abgeschiedener Natur-Idylle: Sie alle sollen in der Pine Cove Lodge finden, was sie suchen – bei Landschafts-Malkursen, Wasserflugzeug-Rundflügen, Fischfang-Touren oder beim Kanu-

Wandern auf dem etwa 160 Kilometer langen, weit verzweigten Wassernetz des French River, das durchzogen von Kiefernwald-Inseln und rotem Granitstein wie eine Abfolge von Seen wirkt.

Abenteuer light – ohne zu viel Entbehrung. Denn vom spartanischen, biergeschwängerten Platz, wo sich die Fischer der Umgebung einst zum Kampftrinken trafen, ist in Pine Cove nichts mehr übrig – außer Bobs Hütte. Die neue Lodge

ist mit Designermöbeln, Kamin, Bar, Bibliothek und Konferenzraum ausgestattet. Die Gäste wohnen auf einem Felsvorsprung in gemütlichen Holzhäuschen, die ebenfalls nicht dazu zwängen, die Einfachheit eines Fischerlebens am Fluss nachzufühlen.

Doch die Lodge ist mehr als eine komfortable Unterkunft in malerischer Landschaft wie es sie zu Tar-

## Infos

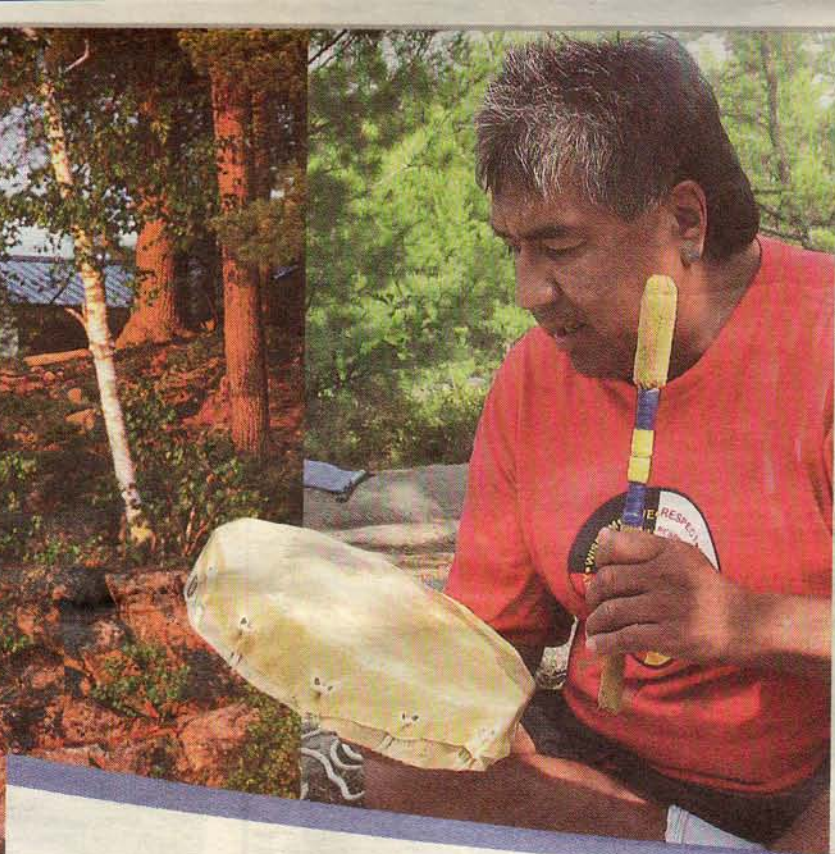
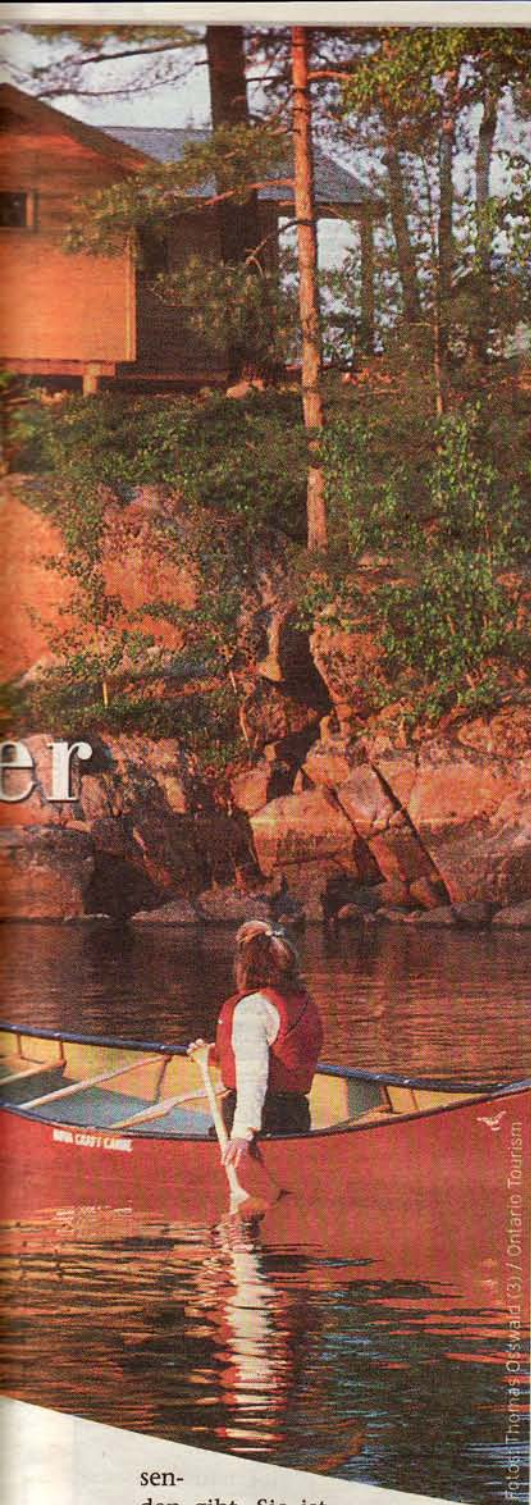


Die **Pine Cove Lodge** liegt in der Wolseley Bucht am French River in Nord-Ontario/Kanada. Sie befindet sich eine Autostunde von Sudbury und rund 3,5 Stunden von Toronto entfernt.

In der Hauptsaison von Juli bis Oktober kosten die Kiefern-Häuser der Lodge 190 kanadische Dollar (rund 122 Euro) pro Person und Nacht. Im Mai und Juni beträgt der Preis 150 kanadische Dollar (rund 97 Euro). Darin inbegriffen sind drei Mahlzeiten. Touren und Ausrüstung wie Kanus etc. müssen extra gezahlt werden.

Die F...  
In de...  
Inseln

Welt...  
Onta...  
Telef...



Zwei Männer, die ihr Glück am French River fanden. Aussteiger Alex Strachan (links), ehemaliger Immobilienmakler, empfängt heute Gäste in seiner idyllischen Pine Cove Lodge. Roy Paul (rechts) verließ das triste Reservat und vermittelte heute als Medizinmann in die indische Kultur.

er

(74), studierter Luftfahrttechnik-Ingenieur und Verwirrter-Professor-Typ. Er schmiss den Beruf, um ein Buch über den Fluss zu schreiben, lebte fast sechs Jahre als rudender Spurensucher. „Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte“, nennt er seine Beziehung zum French River, von der er in Dia-Vorträgen erzählt. Kein Wunder, dass der Fluss nach seiner Lesart für die Geschichte des Landes entscheidende Bedeutung hat. „Kanada ist durch einen europäischen Modetrend entstanden“, so seine These.

Den Frieden auf dem Fluss schätzt auch Roy Paul, Algonquin-Indianer. Einst im tristen Reservat dem Feuerwasser verfallen, fing er ganz neu an. Heute schwört Roy als Medizinmann auf die Kraft der Wassergeister, die er mit Musik milde stimmt. „A kind heart“ (ein gutes Herz)

heißt für ihn der Schlüssel zur Gesundheit und Glück – genau das, was er ihm am French River fand. Wenn es nach Alex ginge, würde er bald in die alte Hütte von Bob einziehen und dort die indische Kultur näher bringen. Der Weg führt ihn dann an die Pine-Stromschnellen. Roy wird erzählen, dass er den reißenden Wasserfällen in einen Betonblock gefasst. Der Geist vom French River, Bob Collins, Angler-Führer mit Herz, der vom Fluss lebte und in Pine Cove gefunden hat.

### Der Fellhandel blühte

Weil vor allem die Franzosen im Zeitalter des Sonnenkönigs Filzhüte liebten, erlebte der Handel mit Biberfellen aus Kanada ungeahnte Blüte. Der French River war eine wichtige Verbindungsstrecke für die tonnenschweren Birkenholzkanus der Fellhändler auf ihrem Weg nach Europa. Doch damit nicht genug: „Wäre Kanada nicht wirtschaftlich so interessant für Engländer und Franzosen gewesen, hätte das junge Amerika seine Hände nach uns ausgestreckt, und wir wären heute ein Teil der USA“, folgert Harting weiter. Der French River als Wiege der kanadischen Nation: Eine gewagte These, aber eine, die den Fluss-Fans in Pine Cove gefällt.

Dazu gehört auch Ruth White (50), fünffache Mutter. Obwohl sie im fast 500 Kilometer entfernten Niagara Finanzmanagement für Gastronomiebeschäftigte unterrichtet, wohnt sie lieber in einem Häuschen am Fluss. Nebenbei führt sie Alex' Hotel. Jeden Morgen rudert Ruth

senden gibt. Sie ist das Selbststretungsprojekt eines reichen Missionars in Sachen Sinn des Lebens und zieht Leute an, die letzteren am French River gefunden haben. Einer davon ist Tony Harting



Toronto liegt ca. 380 km südlich

... bietet sich auch als Zwischenziel bei Rundreisen an. ... legen interessante Stationen wie Sudbury, die 30.000 ... und oder die Indianerreservate von Manitoulin Island.

## FLIEGEN OHNE AIR BERLIN IST CITY OHNE SHUTTLE

Jetzt bei City Sommer

### AKTUELLE ANGEBOTE

Barcelona, Budapest, London, Manchester, Southampton, Mailand, Rom, Warschau, Wien, Zürich	One-Way	2
Mallorca, Alicante, Malaga		2
Ibiza, Bilbao, Jerez, Madrid, Murcia, Sevilla, Valencia, Faro, Lissabon, Porto		5
Antalya, Catania, Monastir		9
Fuerteventura, Gran Canaria, La Palma, Lanzarote, Teneriffa, Madeira		12
Hurghada, Luxor		14

Kinderermäßigung bis zum 14. Geburtstag auch auf Sonderangeboten gelten für ausgesuchte Abflüge. Preise inklusive aller Steuern und Gebühren. Zwischenverkauf vorbehalten.

→ Europas erste Low-Fare-Allianz. Infos und Buchungen in Ihrem Reisebüro, im Internet oder bei unserem 24-Stunden-Service.

airberlin.com  
01805-737 800 (0,12 €/Min.)

